



1. Münchener Whisky Festival

1996 fand in Bad Krotzingen im südlichen Schwarzwald die erste deutsche Whiskymesse statt mit einer überschaubaren Gruppe von Ausstellern und einem noch bescheidenen Häuflein von Besuchern.

Mit dem steigendem Interesse am Scotch (Malt) Whisky nahm dann auch die Zahl dieser Veranstaltungen zu, von denen aber nicht alle Bestand hatten. Die erste deutsche Messe wanderte von Bad Krotzingen durch das südliche Deutschland (1997 Kiedrich, 1998 Idstein) und verschwand.

Die Nachfolgerin *Cool Celtic* fand nur einmal statt - 2001 in Bonn. Daraus entstand 2002 die *Whisky Fair* in Limburg (www.whiskyfair.com), die das Interesse der Whiskyfreunde besser traf und sich gut entwickelte - wenngleich die Veranstalter durch immer zahlreichere Messeabfüllungen inzwischen des Sammlers Geldbörse schon vor der Messe arg strapazieren. Als weitere etablierte Whiskymesse startete im September 2000 der *Cöpenicker Whisky Herbst* in Berlin-Köpenick (www.whisky-herbst.de). Ende letzten Jahres fand dann erstmals im noblen Parkhotel in Bremen die *Whisky Convention* statt, allerdings mit Besucherzahlen

deutlich unter den Erwartungen (www.whisky-convention.de). Angekündigt für den 8.-9. Oktober 2005 ist nun eine Messe in Aschaffenburg-Nilkheim, bislang mit dem Arbeitstitel *Whisky pur!*

Die vorstehenden Messen sind gedacht als Informationsplattform der überregionalen, bzw. lokalen Händlern und den Konsumenten, der hierfür auch gerne weiter Strecken anreist. Zum Programm gehören inzwischen Vorträge mit sachkundigen Referenten wie Buchautoren, Brennereimanager, etc. Die Händler bieten ausgefallene, teure oder sehr seltene Abfüllungen zur Verkostung und zum Kauf an. Der Konsument wird intensiv beraten und kann zu einem erschwinglichen Preis Whiskies verkosten, die er sich sonst nicht kaufen kann oder will. Durch die steigende Zahl dieser Messen haben sie häufig eine mehr lokale Ausstrahlung und so bleibt die Zahl der Besucher meist überschaubar. Besucher und Händler haben Zeit für einen sachkundigen Plausch- mit und ohne folgendem Kauf einer Flasche.

1997 entstand in Frankfurt die *Interwhisky* (www.interwhisky.com), eine Messe mit einem anderen Konzept. Hier präsentieren die deutschen Importeure ihre An-

gebotspalette, meist mit einer Neuvorstellung für den deutschen Markt.

Durch die Lage Frankfurts und die freien Getränke bei den meisten Vorträgen ist der Zulauf zur Interwhisky immens. Wenn nicht gerade durch Vorträge eine Ausdünnung der Massen in der Ausstellungshalle erfolgt, ist kaum ein Durchkommen möglich. 2004 kamen an den 3 Messetagen insgesamt 7.500 Besucher. Die Kommunikation zwischen Konsument und Importeur wird hierdurch erschwert. Hinzukommt, dass der Konsument in Frankfurt nicht den Händler aus seiner Region oder den Versandhändler seines Vertrauens findet, der ihn dann für den Rest des Jahres beliefert. Er trifft hier auf den Importeur, für den er ein anonymer Verbraucher ist. Doch ist auch diese Form der Messe als Portal für neue Sorten und Abfüllungen von grosser Bedeutung. Zusätzlich übermitteln die Referenten der zahlreichen Vorträgen den Besuchern Wissen um den Whisky. Die Interwhisky ist als Importeursmesse deklariert, auf der diese dann ihre Marken beim Konsumenten direkt bewerben. Die Interwhisky fand anfangs nur alle 2 Jahre statt. Vermutlich durch das Wachsen

der Konkurrenz in der zunehmenden Zahl der Händlermessen findet die Messe seit 2003 nun jährlich statt.

Konnte bei der Händlermesse inzwischen eine Regionalisierung durch die zunehmende Zahl der Veranstaltungen beobachtet werden, blieb die Importeursmesse Interwhisky lange Zeit ohne Konkurrenz. Sicherlich ist für viele Importeure mit einem festen Messebudget der Kuchen nicht beliebig zu verteilen, doch die Reise nach Frankfurt ist für viele Konsumenten weit und beschwerlich (Rückfahrt!).

Im Februar 2005 startete nun in München eine weitere reine Importeursmesse. Der Messeort München soll den Raum mit den süddeutschen Großstädten München und Stuttgart sowie die angrenzenden österreichischen Lande bedienen.

Vor dem 1. *Münchener Whisky Festival* (www.whisky-festival.de) gab es viele skeptische Stimmen, zumal auch grosse Importeure bei dieser ersten Veranstaltung noch nicht dabei sein mochten.

Die Messe begann am Freitag sehr verhalten mit geringen Besucherzahlen am Vor- und Nachmittag. Erst am Abend wurde es enger. Bei den Veranstaltern tauchten erste Zwei-



fel über den Erfolg der Messe auf. Am Samstag und Sonntag gab es dann trotz Faschingswochende, Ferienbeginn und einem super Wintersportwetter besonders ab Mittag volle Hallen und gegen Abend fast ein Gedränge wie auf der Interwhisky.

Die Messe fand in den ehemaligen Gebäuden des Spirituosenfabrikanten Riemerschmid (nomen est omen!) auf der Praterinsel in der Isar statt. Durch die Lage im Herzen von München war die Messe über S-Bahn, Strassenbahn oder dem Pendelbus zum Hauptbahnhof gut zu erreichen. Die Räumlichkeiten transportierten eine wunderschöne Stimmung und begeisterten Aus-

steller und Besucher.

Mit 3.500 Messebesuchern und gut 1.000 Gästen im Bereich der ohne Eintritt zugänglichen Aussenzelte mit den Themenbereichen USA, Irland, Schottland können die Veranstalter sicherlich für eine Einstiegsmesse mehr als zufrieden sein. Die Aussteller registrierten erfreut einen recht hohen Anteil von „Neulingen“, also Konsumenten, die das erste Mal eine Whiskymesse besuchten.

Die Zahl der Besucher übertraf auch die Erwartungen mancher Aussteller, denn an einigen Ständen (Namen werden nicht genannt!) ging am Sonntag nachmittag der Stoff aus und Teilnehmerzahlen bei den Vor-

trägen mußten eingeschränkt werden.

Flüssige Leckerbissen waren etwa bei Pier Andrea Caminacci (Schlumberger) der *Blanton's Straight from the Barrel* (Vorsicht : 66,1 Vol%), bei Adam Dittrich (Bacardi) der *Ardbeg Kildalton* (ungetorfeter Ardbeg), bei Fleischmanns der *Blaue Maus* Malt. Hier tranken vermutlich viele der Besucher ihren ersten deutschen Whisky.

Bei Allied Distillers vermißte ich den gerade herausgebrachten *Laphroaig Quarter Cask* - zwar in den Fachzeitschriften beworben, aber für Deutschland auch auf einer Importeursmesse nicht präsent. Schade! Zu ändern wäre

auch das Festlegen der Firmen auf den Getränkegutscheinen der Eintrittskarte. Jeder Sponsor möchte natürlich den Besucher auch an seinen Stand locken, doch eine freie Wahl ist gerade zum Ende eines Besuchstages sicherlich sinnvoll.

Viele Besucher und Aussteller waren sich einig: *nächstes Jahr gehen wir wieder hin!*

Die Veranstalter haben das erkannt und für 2006 bereits die Räumlichkeiten unter der diesjährigen Ausstellungshalle reserviert und erweitern damit die Hallenfläche von ca. 400 m² auf 1.000 m². Beim Termin für 2006 haben sie Fasching und Ferien berücksichtigt - nur auf das Wetter haben sie keinen Einfluß!
Dr. Setter

Vermischtes

Whyte & Mackay

Vivian Imerman hat es endlich geschafft. Er konnte jetzt von der deutschen WestLB deren Aktienanteil von 30 Prozent am Unternehmen Whyte & Mackay erwerben und besitzt nun mit seinem millionenschweren Schwager *Robert Tchguiz* den kompletten Aktienanteil. Wie üblich herrscht Stillschweigen über die Kaufsumme.

Die WestLB investierte 2001 in ihren Anteil 188 Mill.£. Vermutlich hat sich die WestLB von ihren Aktien mit einem deutlichen Verlust getrennt. Auslöser für den Verkauf der Anteile soll bei der WestLB der Frust über die Preiseinbrüche bei Whyte & Mackay im Geschäft mit Whisky im Bulk und Abfüllungen unter eigenem Etikett für Handelsketten sein. Der Umsatzrückgang von 2001 bis heute soll bei gut 50 Prozent liegen. Analysten sehen in diesem Preisverfall denn auch das Risiko für ein erfolgreiches Voranbringen der Pläne von Imerman. Der Handel mit Bulkware sowie das Abfüllen für Supermärkte waren ja 1999 die wichtigsten Eckpfeiler in der Finanzierungsplanung für das Management-buy out.

Neu im Boot ist nun die Bank of Scotland Corporate, die die Refinanzierung der Anteile von Imerman von der WestLB mit 135 Mill.£ übernommen hat.

Das ursprüngliche Darlehen Imermans bei der WestLB betrug 190 Mill.£. Robert Tchguiz, iranischer Immobilienhändler, investierte zur Gegenfinanzierung 15 Mill.£ in das Unternehmen. Die Umfinanzierung mit der neuen Bank soll sich auch in der Zinsbelastung bemerkbar machen, die bislang jährlich bei 16,5 Mill.£ lag.

Von Whyte & Mackay wurden bereits Maßnahmen zur Verschlingung des Unternehmens angekündigt. So die Schließung der Abfüllanlage in Leith/Edinburgh, die Zusammenlegung von Aktivitäten in Grangemouth mit dem Abbau von gut 100 Arbeitsplätzen. Weitere kostensenkende Maßnahmen werden ohne genaue Angaben zusätzlich angekündigt.

Der Aufstieg Imermans war eigentlich zu Beginn des Management-buy-outs von 2001 nicht zu erwarten. Damals war treibende Kraft Brian Megson, der Geschäftsführer bei Whyte & Mackay unter dem damaligen Besitzer Jim Beam

Brands (JBB), Tochter des US-Getränkegiganten Fortune Brands. Die Gruppe um Megson übernahm beim Management-buy-out 25 % der Aktien, die WestLB 40 % und 35% ging an Rotch, ein von Imerman und seiner Familie kontrolliertes Investmentunternehmen. Neuer Firmenname wurde *Kyndal Spirits*. Ab Juni 2002 mischte Imerman sich aktiv in das Geschehen ein. Megson schied im April 2003 nach dem Verkauf seiner Anteile an Imerman aus dem Unternehmen aus. Imerman startete sofort danach eine Rückkaufaktion für die Aktienanteile der restlichen Mitglieder der Megson-Gruppe.

Im Herbst 2003 erfolgte dann die Umbenennung von *Kyndal Spirits* zurück zu *Whyte & Mackay* um die strategische Wende von Produkten mit niedriger Handelsspanne (Bulk, Abfüllungen für Supermärkte) hin zu den hochpreisigen Markensorten (Isle of Jura, Dalmore, etc.) zu signalisieren.

Der Handel mit den niedrigpreisigen Artikeln macht momentan nur noch 30 Prozent am Gesamtumsatz des Unternehmens aus.

The Herald 02.02.2005

Glenfiddich & Kunst

Seit dem Jahre 2002 fördert Wm. Grant & Sons jährlich sieben junge Künstler durch das Programm *artists in residence*. Für vier Monate wohnen die Künstler im Bereich des Brennerkomplexes (*Glenfiddich, Balvenie, Kininvie*) in Dufftown.

Mit den in dieser Zeit geschaffenen Werken hofft Wm. Grant Sons speziell das Flaggschiff *Glenfiddich* gerade den jüngeren Konsumentenschichten näher bringen zu können. Das Förderprogramm läuft in 2005 vom 1. Mai bis zum 31. August und ist mit einem Budget von 100.000£ ausgestattet. Als Teilnehmer für 2005 wurden bislang nominiert:

- *Alison Watt* aus Edinburgh, Absolventin von der Glasgow School of Art. 1987 Gewinnerin der Auszeichnung der National Portrait Gallery. Viele ihrer Werke sind in den öffentlichen Sammlungen zu finden. Sie ist eine der jüngsten Künstler mit einer Einzelausstellung in der Scottish National Gallery of Modern Art.

- *Warren Neidich* aus den USA, Absolvent des Goldsmiths College in London.

this is north scotland 03.02.2005

Neues auf den Etiketten

The Scotch Whisky Association, die 98 Prozent der schottischen Whiskyindustrie vertritt, will nun endlich das Ergebnis der nach der Cardhu-Affäre von ihr eingesetzten Arbeitsgemeinschaft zur Findung neuer Definitionen um den Scotch an die Mitglieder verteilen und deren Stellungnahme einholen.

Das Ergebnis gab bereits Anlaß zur Diskussion, denn nicht alle ausgearbeiteten Formulierungen als geglückt einzustufen. Gefunden wurden :

Single Malt - Malt Whisky aus einer Brennerei - *wie bisher*
Blended Malt - Maltmischung - jetzt Vatted oder Pure Malt
Single Grain - Grain Whisky aus einer Brennerei - *wie bisher*
Blended Grain - Grainmischung - *jetzt noch als Vatted oder Pure Grain bekannt*
Blended Scotch - Mischung aus Grains und Malts - *also der Blend nach alter Definition!*

Kritiker verweisen auf das dreifache Verwenden des Begriffes Blend, was zu einer Verunsicherung des Konsumenten führen wird. Die SWA setzt allerdings auf eine Langzeitwirkung der Terminologie.

Abfüllungen, die sich den Namen einer verflössenen Brennerei zugelegt haben, werden sich umbenennen müssen:

A distillery name should not be used on any Scotch Whisky which has not been wholly distilled in the named distillery

Erneut festgeschrieben wird die Definition für den Single Malt und Single Grain mit

*A **single malt** is a Scotch whisky distilled at a single distillery from water and malted barley only.*

*A **single grain** is a Scotch whisky distilled at a single distillery from water and malted barley with or without whole grains of other malted or unmalted cereals.*

Erste Stellungnahmen signalisieren eine Annahme der Formulierungen durch die Mitglieder der SWA. Für die Nichtmit-

glieder hat der Beschluß dann einen bindenden Charakter.

Scotland on Sunday 06.02.2005

Zollbänderolen

Die britische Regierung hat sich noch immer nicht von der Idee der Zollbänderole auf den Spirituosenflaschen für den britischen Markt getrennt.

John Healey, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, berichtet vor Parlamentariern von 84 Lkw, die in den letzten 2 Wochen mit einer unverzollten Spirituosenladung aufgebracht wurden. Laut Begleitpapiere war die jeweilige Ladung zwar exportiert - und doch war sie wundersamerweise wieder im UK, natürlich unverzollt.

Healey sah hierin ein wichtiges Argument zur Einführung der Steuerbänderole. Trotzdem hatte er einen schweren Stand, denn der ursprüngliche Auslöser für die angestrebte Einführung der Zollbänderole war die Angabe eines jährlichen Verlustes von 600 Mill.£ durch den Ausfall hinterzogener Alkoholsteuer. Die Whiskyindustrie machte für eine Einführung der Bänderole sogleich einen Kostenmehraufwand von 100 Mill.£ geltend, der sich negativ auf die Preise, den Absatz und damit auf die Lage der heimischen Spirituosenindustrie auswirken werde. In den folgenden Debatten sank der Steuerverlust dann über 450 Mill.£ auf nur noch 200 Mill.£

Mr. Healey mußte sich bei seinem Vortrag von John McFall, Vorsitzender der überparteilichen Scotch Whisky Gruppe des Unterhauses, die Frage gefallen lassen, wie er denn die Situation einstufen werde, bei einem Steuerverlust von vielleicht sogar unter 100 Mill.£.

Healey wies daraufhin der schottischen Whiskyindustrie eine anteilige Schuld an der Steuerhinterziehung zu.

This is North Scotland 03.02.05

Healey II

Er ist ein harter Monat für John Healey, dieser Februar

2005. Erst die wenig erfolgreiche Verteidigung der Idee einer Zollbänderole für Spirituosenflaschen im UK-Markt vor britischen Parlamentariern.

Dann folgte wenige Tage später ein Treffen mit Vertretern der Scotch Whisky Association (SWA), die ihn mit Vorwürfen eindeckten. Zwar sei es lobenswert, dass die Besteuerung des Alkohols in den vergangenen Jahren gesunken und der Steuersatz jetzt bis zum Ende der Legislaturperiode festgeschrieben sei.

Aber die Besteuerung der alkoholischen Getränke sei noch immer nicht einheitlich. So sei eine bestimmte Alkoholmenge als Whisky fast doppelt so teuer wie die gleiche Menge als Bier. Dies sei eine eindeutige Benachteiligung der Whiskyindustrie, die viel Geld in Werbung, Forschung und Ausbildung stecke. Geld, das der britischen Wirtschaft zugute komme, aber im Ausland verdient werden müsse.

Hohe Alkoholsteuern, immer neue Kosten durch zusätzliche Auflagen im Umweltschutz, stetig zunehmende Einengung durch weitere Vorschriften und Regelwerke und jetzt noch die Steuerbänderole behindern mehr und mehr die Wettbewerbsfähigkeit der Whiskyindustrie, einer Schlüsselindustrie der britischen Wirtschaft.

The Herald 09.02.2005

Neue Gigantenhochzeit ?

Gerade noch war die Frage, ob die großen Spirituosenkonzerne immer grösser werden, ein Thema auf der Podiumsdiskussion des 1. Münchener Whisky Festival und schon von der Wirklichkeit überholt ?

Bereits auf der Messe tauchten die ersten Hinweise auf eine Übernahme von Allied Domecq durch Pernod Ricard auf. Letztere hat inzwischen den Seagram-Deal durch den Abbau der Schulden von 3,5 auf 1,3 Milliarden £ verdaut und die Handelsbanken JP Morgan und Morgan Stanley mit der

Suche nach geeigneten Übernahmekandidaten beauftragt.

Das Jahr 2004 lief mit einem Wachstum von 2,1% gut für Pernod Ricard:

- Jameson +10%
- The Glenlivet + 9%
- Havana Club Rum +7% (allein in Deutschland + 32%)

Natürlich dementieren alle Seiten, gern mit dem Hinweis, dass solche Gerüchte schon oft kursiert haben.

Von Pernod kamen Kommentare wie: *Wir beobachten den Markt sehr gut.- Uns interessiert alles, was zu kaufen ist.* Zwar will hier der Kleinere den Größeren schlucken, doch beide liegen im Marktwert nicht weit auseinander: Allied Domecq ist mit 8,2 und Pernod Ricard mit 7,5 Milliarden £ bewertet

Sofortige Auswirkungen hatten die Gerüchte auf die Aktienkurse der Firmen. Aktien der Allied Domecq stiegen um 4%, während die von Pernod-Ricard um 1,2% nachgaben.

Zwar rauchten die Übernahmerüchte für einige Tage gar heftig durch den Blätterwald, dann wurde es still. Laufen jetzt die Verhandlungen hinter geschlossener Tür?

Daily Mail 05.02.2005

2004 gut gelaufen

Zumindest für den französischen Getränkegiganten Pernod Ricard. Eines der Zugpferde ist *Chivas Regal*, von dem jede Sekunde irgendwo auf der Welt eine Flasche verkauft wird. Dieser Premium Blend, in dem viele Malts der bekanntesten Brennereien aus dem Bereich Speyside enthalten sind, hatte besonders gute Umsätze Märkten USA und China. Der Absatz von Chivas Regal stieg in 2004 um 12 % und erreichte damit einen Absatz von 3,3 Mill. Karton oder fast 40 Mill. Flaschen.

Die Sorten *Royal Salute* und *100 Pipers* brachten gute Umsätze in Asien.

The Glenlivet, der starke Single Malt der Gruppe, schaffte

einen Umsatzaufschwung von 9% auf 400.000 Karton oder 4,8 Mill. Flaschen und belegt damit Rang 2 nach The Glenfiddich. Weitere positive Absatzentwicklungen gab es für:

- *Jameson's Irish Whiskey* um 10% auf 1,7 Mill. Karton oder 20,4 Mill. Flaschen
- *Martell Cognac* um 7% auf 1,2 Mill. Karton oder 14,4 Mill. Flaschen
- *Clan Campbell Blend* um 4% auf 1,6 Mill. Karton oder 19,2 Mill. Flaschen

This is north scotland 04.02.05

Ärger für DIAGEO?

Anfang Februar war im Forth & Clyde Canal nahe der Speirs Werft in Glasgow ein grosses Fischsterben zu beobachten. Über 2.000 Rotaugen starben an Sauerstoffmangel und Wasserhühner, Enten und Schwäne mieden den Bereich. Fischarten, die mit weniger Sauerstoff auskommen, überlebten (Aale, Barsche & Hechte). Die alarmierte Aufsichtsbehörde British Waterways Scotland fand ein smaragdgrünes Wasser vor, in dem Weizenspelzen trieben.

Da das Wasser noch am Tage zuvor klar war, entfielen Algen als Verursacher. Durch die Getreidereste fiel daher der Verdacht der Umweltverschmutzung auf die Port Dundas Brennerei, die dort Grain Whisky für die Blends des Konzerns Diageo brennt. Ein flüssiges Gemisch aus Weizenresten, Hefe und Wasser fällt als Abfall aus der Whiskyherstellung

an und wird regulär durch das städtische Kanalsystem als Abwasser entsorgt. Proben wurden im Bereich der Verfärbung und des Fischsterbens gezogen. Die Untersuchung der Proben führt das Scottish Environment Protection Agency (SEPA) durch. Die Ergebnisse stehen noch aus. Als Sofortmaßnahme erfolgte ein Austausch der betroffenen Kanalbereiche mit Frischwasser. *The Herald* 10.02.2005

Fässer raus - Besucher rein

So lautet das Motto für die neueste Umbaumaßnahme in der *Glen Garioch* Brennerei in Oldmeldrum. Vor acht Jahren aus dem siebenjährigen Dornröschenschlaf wieder zum Leben erweckt, wird die Brennerei den heutigen Anforderungen des Marketings angepasst. Zur zeitgerechten Reputation einer Brennerei oder Whisky-Marke gehört heute ein Besucherzentrum. Der Eigentümer *Morrison Bowmore* möchte hiermit auch der in den letzten Jahren um 30% gestiegenen Nachfrage nach Glen Garioch Single Malt zu einem weiteren Höhenflug verhelfen. Für das geplante Besucherzentrum ist der Umbau eines bislang als Lagerhaus für volle Fässer genutztes Gebäude geplant.

Der Bürgermeister des Ortes begrüßt natürlich die Pläne mit den klaren Worten, dass alles willkommen sei, was den Tourismus der Gegend fördere. Ein steter Besucherstrom

zur Brennerei steigere auch die örtliche Wirtschaft - wie Hotels, Läden und Tankstellen.

this is north scotland 9.2.05

Top Malt Distillers

1. Diageo 17,0 Milliarden €
2. Suntory 11,0 Milliarden €
3. Allied Domecq 6,1 Milliarden €
4. Pernod Ricard 4,2 Milliarden €
5. Wm. Grant 592 Millionen €
6. Edrington Group 415 Millionen €
7. Whyte & Mackay 283 Millionen €
8. Glenmorangie plc. 126 Millionen €

Scotland on Sunday 06.02.05

Rugby Whisky

The Famous Grouse, Sponsor der Nationalmannschaft gab am 9.02.05 eine limitierte Abfüllung in der Form einer speziell hierfür gestalteten 50 cl-Flasche zum Gedenken des 80. Jahrestages des Murrayfield Stadium in Edinburgh, der Heimat des schottischen Rugby, heraus. Entsprechend der Zahl der Sitze im Stadium wurden 67.800 Flaschen abgefüllt. Der Preis je Flasche: 9,99 £.

Evening News 09.02.2005

Edradour Distillery

Edradour in Pitlochry, noch immer Schottlands kleinste Brennerei, nimmt unter dem neuen Eigentümer *Andrew Symington*, eine recht positive Entwicklung.

The Edradour Malt gibt es in-

zwischen in 27 Ländern weltweit und Verhandlungen mit chinesischen Importeuren lassen sich recht gut an. Die Brennerei füllt gerade mal 12 Fässer die Woche, was einer Jahresproduktion von 360.000 Flaschen entspricht. Die Umsätze mit Edradour Malt machen inzwischen 30 % des Gesamtumsatzes von Signatory Vintage Scotch Whisky Co. aus. Symington kaufte die 1825 erbaute Brennerei 2002 nebst Vorräten für 5,4 Millionen £ von Pernod Ricard ab. In dem Betrieb brennen ganze 3 Mitarbeiter den Whisky, während das Durchschleusen der Besucher (101.800 in 2004) im Winter 4 und im Sommer bis zu 15 Personen bedarf.

Weiterentwickelt wurde das Angebot der Vorbesitzer. Den Edradour 10 y.o. gibt es jetzt zusätzlich in 6 verschiedenen Nachlagerungen, abgefüllt mit Faßstärke. Ergänzt wird das Sortiment der Zehnjährigen durch Edradour 30 Jahre und Edradour 21 Jahre Port Finish.

Durch die Verpflichtung von Iain Henderson, vorher Manager der Laphroaig Brennerei, gingen auch dessen Erfahrung in der Destillation von Whisky aus stark getorftem Malz mit nach Pitlochry. Ganz im Stil der torfigen Islay-Malts reift jetzt in den Lagerhäusern der Brennerei der *Ballechin* Single Malt.

this is north scotland 03.02.05



Neue Abfüllungen

Burn Stewart Ltd. offeriert jetzt einen weiteren Jahrgang aus der Brennerei im Hauptort der Isle of Mull, aber nicht vom ungetorften Tobermory, sondern von der getorften Variante der Brennerei:

Ledaig 1972 Vintage

Gereift für 30 Jahre im Sherryfaß, abgefüllt ohne Kältefiltration in Faßstärke. Eine gelungene Kombination aus Torfrauch und Sherry.

Chivas Brothers (Pernod Ricard) brachten Ende Februar zwei neue Abfüllungen ihres Flaggschiffes *The Glenlivet* auf den Markt, allerdings vorerst (?) nur für die Travel-Value Läden des innereuropäischen Flugverkehrs. Der Erstverkauf erfolgte im World Duty Free im Terminal 4 von London Heathrow.

The Glenlivet 12-year-old First Fill

The Glenlivet

Nàdurra 16-year-old

Der Nàdurra reift als erste Füllung von Bourbonfässern, abgefüllt ohne Kältefiltration (!).

The Glenlivet's Master Distiller Jim Cryle beschreibt den Whisky als: „*Ein weicher und fruchtiger Speyside Single Malt mit einem Abgang von angenehmer Länge und sehr komplex. Er hat das Zeug, zum Klassiker zu werden.*“

Impressum

Scoma News

Redaktion : Dr. Jürgen Setter

- *A Keeper of the Quaich* -

Herausgeber, Publikation, © :

SCOMA

Scotch Malt Whisky GmbH

26441 Jever, Am Bullhamm 17

Telefon : 0 44 61 - 91 22 37,

Fax : 0 44 61 - 91 22 39

eMail : scoma@t-online.de

Nachdruck, fototechnischeervielfältigung, auch auszugsweise und elektronisch, nur mit schriftlicher Erlaubnis.